

Abschlussbericht

Fellowship für Innovationen in der Digitalen Hochschullehre Studienangebot Applied Legal Tech Design

Inhalt

1 Beschreibung der Lehrinnovation.....	1
2 Erreichte Projektziele	2
3 Nicht erreichte Projektziele	3
4 Lessons learnt.....	4
5 Verstetigung	5
6 Übertragbarkeit.....	5

1 Beschreibung der Lehrinnovation

Das Projekt „Applied Legal Tech Design“ beinhaltet die Einführung digitaler Lehr- und Lernformate für Studierende des Bachelorstudiengangs Wirtschaftsrecht LL.B. an der FH Bielefeld unter Anwendung agiler Arbeitsweisen in einem interdisziplinären Kontext. Das Projektkonzept vermittelt relevante Kompetenzen für den hochdynamischen digitalen Wandel, der sich seit Kurzem mit erheblicher Geschwindigkeit in dem Berufsfeld des Wirtschaftsjuristen unter dem Oberbegriff "Legal Tech" ausbreitet. Dennoch wurde diese Entwicklung in der juristischen Ausbildung bisher kaum systematisch berücksichtigt. Während das Thema in den USA und Großbritannien seit einigen Jahren fest in der Lehre implementiert ist und immer weiter ausgebaut wird, zeigt sich in Deutschland noch erheblicher Nachholbedarf.

Die konkrete Umsetzung der Kompetenzziele erfolgte im Rahmen der Veranstaltung "Recht der Digitalisierung", in welchem die Studierenden eigene "Legal Tech Apps" entwickeln sollten. Die Aufgabenstellung entspricht den Bedürfnissen der Wirtschaftsrechtspraxis, wo innovative, digitale Rechtsanwendungen häufig in Form von Apps nutzerorientierte Lösungen für bestimmte juristische Fragestellungen und Arbeitsprozesse anbieten.

Für die technische Umsetzung erfolgte daher eine Kooperation mit dem international agierenden, in Berlin ansässigen Legal-Tech-Unternehmen BRYTER GmbH, welches eine standardisierte Plattform-Lösung zur Erstellung automatisierter, sogenannter (juristischer) Expertensysteme für einen breiten Anwendungsbereich wirtschaftsrechtlicher Entscheidungsprozesse bereitstellt. Die hohe Marktdurchdringung von BRYTER ermöglichte die Nutzung einer praxisnahen Plattform. Daneben steht BRYTER seit der Gründung im Jahr 2018 in engem Austausch mit interessierten Hochschulen, so dass unmittelbar auf die Bedürfnisse der Lehre eingegangen werden konnte. Zudem ist die Software so ausgestaltet, dass gänzlich keine Programmierkenntnisse erforderlich sind und stattdessen anhand von Entscheidungsbäumen interaktiv wirtschaftsjuristische Strukturen abgebildet werden können. Die Systemeinführung führte das BRYTER-Team vor Ort in mehreren Terminen unter Mitwirkung der Projektleitung und aktiver Einbindung der Studierenden durch. Ziel war es, die Studierenden möglichst früh die in Lage zu versetzen, die eigenständige Projektbearbeitung mittels Nutzung der Software-Anwendung anzustoßen.

Das gesamte Veranstaltungsmodell wurde in aufeinander aufbauende Blöcke unterteilt. Da die Veranstaltung in das reguläre, curriculare Studienangebot integriert wurde, erlernten die Studierenden zunächst die rechtlichen Grundlagen zum Datenschutzrecht und weiterer rechtlicher Querbezüge, wie dem Datenschutzrecht, in Form "klassischer" Lehrformate. In einem zweiten Schritt wurden studentische Teams für die Erstellung der einzelnen Legal-Tech-Anwendungen gebildet. Dies geschah in enger Zusammenarbeit vor Ort mit dem Softwareanbieter, dem unternehmerischen Praxispartner sowie Kolleginnen/Kollegen der Wirtschaftsinformatik aus dem gemeinsamen Fachbereich. Den Auftakt bildete ein ganztägiger Design Thinking Workshop, in dem die Studierenden eine Einführung in agile Arbeitsweisen zur Durchführung technisch-bezogener Projekte erlernten, um das erlernte Wissen anhand eines spezifischen Projektthemas digital durch das BRYTER-System abbilden zu können.

Jede Projektgruppe erhielt dabei von den anwesenden Praxispartnern und dem Projektleiter je eine rechtliche Problemstellung im Losverfahren, die als Projektarbeit bis zum modularen Veranstaltungsende zu lösen war. Die Vertreter des Praxispartners, der Rechtsabteilung der arvato systems GmbH (BERTELSMANN) führten in die praktischen Use Cases ein und standen über die Dauer der gesamten Lehrinnovation den Studierenden als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftsinformatik unterstützten bei der Einführung in das Projektmanagement und die Grundzüge des agilen Arbeitens mittels Design Thinking-Techniken. Der Plattform-Anbieter BRYTER führte in den Räumlichkeiten der Fachhochschule eine Einführungs- sowie eine weiterführende

Veranstaltung zur Nutzung des gleichnamigen Expertensystems durch und bot darüber hinaus, begleitende Video-Tutorials sowie eine Online-Hilfe für die Studierenden an. Das Projektende markierte eine Abschlusspräsentation aller Projektgruppen. Jede Gruppe präsentierte dabei die Lösung des rechtlichen Problems mithilfe der erstellten App im Rahmen einer Live-Demonstration, ähnlich dem verbreiteten Format eines "Pitch Day" bei Start-Up-Events. Die Evaluierung der Präsentationen erfolgte durch ein Gutachter-Panel der erwähnten Unterstützer, den Projektpartnern sowie dem Projektleiter. Die drei besten Arbeiten wurden ausgezeichnet.

Das Team mit der gelungensten Präsentation stellte die entwickelte Lösung kurze Zeit später erneut, als studentischer Beitrag, im Rahmen der vom Projektleiter ausgerichteten 1st Legal Tech Education Conference im Juli 2019 einem breiten, nationalen Fachpublikum sowie den eigenen Kommilitonen vor. Die schriftliche Ausarbeitung sowie Dokumentation der App-Erstellung bildeten den Kern der modularen Abschlussleistung.

Zum Projektabschluss konnte aus den USA einer der führenden Lehrenden im Bereich Legal Tech, Prof. Daniel Linna Jr. von der Northwestern Pritzker School of Law & McCormick School of Engineering, Director of Law and Technology Initiatives & Senior Lecturer, Visiting Professor of Law, CodeX – The Stanford Center for Legal Informatics, Affiliated Faculty für einen Gastaufenthalt sowie für eine Referentenrolle bei der Legal Tech Education Conference gewonnen werden. Prof. Linna berichtete zudem über Erkenntnisse zu aktuellen Forschungs- und Lehrthemen der digitalisierten Lehre, erhielt Einblicke in die Arbeiten der Lehrinnovation und vernetzte sich mit der Projektleitung zum weiteren Erfahrungsaustausch.

2 Erreichte Projektziele

Das Konzept des Applied Legal Tech Design konnte zeigen, dass Studierende bisher unbekannte, digitale Lehr- und Lernkonzepte nicht nur annehmen, sondern auch erfolgreich durchführen können. Alle Projektgruppen schlossen ihre Arbeiten vollständig ab. Das insoweit vorausgesetzte Maß an eigenständiger Lernleistung wurde daher im Rahmen der Gruppenarbeit zu großen Teilen unabhängig von curricularen örtlichen und zeitlichen Eingrenzungen umgesetzt. Dies wäre ohne ein Mindestmaß an zielgerichteter Selbstdisziplin und Selbstorganisation nicht möglich gewesen. Die Projektinhalte demonstrierten den Studierenden die zunehmende Flexibilisierung der Lehr- und Arbeitswelt. Die sich verändernden Bedürfnisse der Praxis aufgrund einer zunehmenden, digitalisierten Rechtsanwendung haben direkte Auswirkungen auf das Kompetenzprofil der Studierenden und konnten durch die Inhalte der Projektthemen direkt abgebildet werden.

Den Beteiligten konnte durch eine unmittelbare und aktive Einbindung in die Projektgestaltung ein realitätsnaher Ausblick auf die Zukunft ihres voraussichtlichen Berufsfeldes verschafft werden. Sie verstanden zudem, dass eine technische Lösung notwendig, aber auch zweckmäßig sein kann, um eine vorgegebene Problemstellung arbeitsteilig zu lösen. Erste Ansätze des disziplinübergreifenden Arbeitens in einem strukturierten Umfeld mithilfe der Vorgehensweisen des (agilen) Projektmanagements mussten erlernt werden, um die gestellte Projektaufgabe zu bewältigen. Besonderer Wert wurde von der Projektleitung auf eine nutzerorientierte Herangehensweise der Problembewältigung gelegt, die durch die anwendungsnahen Bezüge der Praxispartner verstärkt werden konnte. Die Studierenden haben erkannt, dass die isolierte Anwendung von Fachwissen nicht mehr ausreicht, um den komplexen Anforderungen des Wirtschaftslebens gerecht zu werden.

Mit Erfolg konnte dabei die wachsende Bedeutung von Technologie für die Arbeitsweise des künftigen Wirtschaftsjuristen sowie ein Verständnis, bisweilen zwar nur in Grundzügen, für die Vielfältigkeit möglicher Anwendungsbereiche vermittelt werden. Mit Durchlaufen der Einführungsveranstaltungen

konnte umsetzungsnah aufgezeigt werden, dass die Vermittlung eines breiten Kompetenzrahmens die Studierenden dazu befähigt, bisher fachfremde Problemstellungen erfolgreich zu erfassen. Damit konnten die projizierten Projektziele in der Breite aufgegriffen werden.

3 Nicht erreichte Projektziele

Einige Projektbestandteile mussten nach Projektzusage aufgrund einer Veränderung äußerer Umstände angepasst werden. Nach Eintritt in die konkrete Projektplanung konnte eine Kooperation mit dem Softwareanbieter BRYTER eingegangen werden. Bei BRYTER handelt es sich um ein deutsches, mittlerweile international agierendes, Unternehmen, welches die erforderlichen Leistungen anbot. Sowohl die Motivation der dortigen Unternehmensführung als auch der direkte und persönliche Austausch mit der Projektleitung der Lehrinnovation bei der projektorientierten Zusammenarbeit erlaubten eine variationsreiche Konkretisierung des praxisnahen Lehrkonzepts unter Einbindung des Praxispartners. Die Fokussierung auf eine nutzer- und bedarfsorientierte Entwicklung der studentischen Legal-Tech-Apps bot hinreichend Flexibilität bei der Ausarbeitung der Projektideen. Die Fa. BRYTER profitierte dabei von den Einblicken in die Ausbildungsstrukturen des Studiengangs Wirtschaftsrecht LL.B.

Aufgrund der gewonnenen Einblicke in die Funktionsweise sowie den praxisoptimierten Betrieb der Automatisierungs-Plattform BRYTER bei der Erstellung von juristischen Expertensystemen, konnte die Projektleitung frühzeitig erkennen, dass die geplante Konzeption und Umsetzung eines hochschuleigenen Expertensystems in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich der Wirtschaftsinformatik wenig Aussicht auf Erfolg haben würde.

Der erforderliche Entwicklungsaufwand könnte weder in zeitlicher noch personeller Hinsicht mit der Entwicklungsgilität einer vergleichbaren, kommerziellen Lösung mithalten. Eine weitere Beschränkung des eigenen Entwicklungspotentials ergibt sich aus dem lediglich beschränkt zur Verfügung stehenden, praktischen Expertenwissen, welches für die nutzerorientierte Software-Entwicklung wesentlich ist und eine Einrichtung umfangreicher Rückkoppelungsprozesse aus dem dynamischen Praxisumfeld erfordert. Diese Beschränkungen werden durch die hohe Innovationsgeschwindigkeit der überwiegend technisch geprägten Legal Tech-Branche verstärkt, dem jedoch durchaus mit einer sehr agilen Arbeitsweise und einem skalierbaren sowie flexiblen Entwicklungsumfeld begegnet werden kann. Indessen zeigte sich, dass die Verwirklichung der erforderlichen Abläufe nur sehr bedingt mit den Hochschulstrukturen und den vorhandenen Freiräumen vereinbar ist.

Es bestünde daher die Gefahr, den Studierenden, bei unterstellter, technischer Realisierbarkeit einer Eigenentwicklung, eine praxisferne und unausgereifte Lösung anzubieten, welche das erforderliche Kompetenzprofil nicht oder nur sehr unzureichend fördern würde.

Daraufhin modifizierte die Projektleitung den Schwerpunkt der geplanten Kooperation mit der Wirtschaftsinformatik im eigenen Fachbereich und nutzte die zur Verfügung stehende Fach-Expertise nunmehr in Form einer Einführung in die projektorientierte Arbeitsweise.

Die Studierenden wurden ab Beginn der praktischen Phase der Lehrinnovation mit den Prinzipien des Design Thinkings als eine erfolgreiche und weit verbreitete Methode des agilen Arbeitens sowie mit den Grundzügen des klassischen Projektmanagements vertraut gemacht. Die Vermittlung dieser Inhalte zielte dabei direkt auf einen anwendungsorientierten Wissenstransfer durch die ausgegebenen Projektthemen. Weiterhin gewährte dieser Ansatz den Studierenden Einblicke in Arbeitsweisen, die nicht Gegenstand der wirtschaftsrechtlichen Ausbildung des Bachelorstudiengangs LL.B. sind.

4 Lessons learnt

Wesentliche Voraussetzungen für die Durchführung ist die Erstellung eines konzeptionellen Rahmens für die Einführung digitaler Lehrformate. Aus der strukturellen Einbindung des neuen Lehrformats in das bestehende Curriculum sollte deutlich zu erkennen sein, inwieweit eine Ergänzung oder Ersetzung des bisherigen Qualifikationsprofils beabsichtigt ist. Eine möglichst genaue Kompetenzorientierung erleichtert die Ausgestaltung des Lehrangebots. Den Studierenden sollte möglichst früh eine klare Linie zur Erreichung der Kompetenzziele aufgezeigt werden.

Dies kann zu einer Motivationssteigerung der Teilnehmenden führen. Als sehr hilfreich hat sich die praxisnahe Ausrichtung der Lehrinhalte und eine direkte Umsetzung des erlernten Wissens in Form einer interaktiven "Hands-on" Erfahrung herausgestellt. Diese bietet Studierenden zugleich Freiräume, ihre Lernerfahrung in Teilen selbst zu organisieren und daraus fachdomänenunabhängige Kompetenzen in die Breite zu entwickeln.

Die überaus zielführende Zusammenarbeit mit dem Software-Anbieter BRYTER sowie ein wirtschaftlicher Umgang mit den Projektmitteln führte dazu, dass die Veranstaltung "Applied Legal Tech Design" im darauffolgenden Wintersemester 2019/20 wiederholt werden konnte. Um eine noch intensivere Lehr-/Lernerfahrung zu ermöglichen, wurde die Folgeveranstaltung im Modul "*Recht der Digitalisierung*" auf 25 Teilnehmende begrenzt. Im ersten Durchlauf des Sommersemesters 2019 nahmen 55 Studierende das Lehrangebot an. Insgesamt haben daher 80 Studierende das Lehrangebot wahrgenommen und Kompetenzen erworben. Einzelne Studierende aus dem ersten Durchgang standen den Projektgruppen des zweiten Durchlaufs als Ansprechpartner für Detailfragen zur Verfügung und wurden in ihrer Tutoren-Funktion direkt in die Projektdurchführung einbezogen. Aufgrund der überaus positiven Lehrerfahrung musste die konzeptionelle Ausgestaltung des Projekts nicht verändert werden. Wie auch beim originären Durchlauf beteiligte sich die Rechtsabteilung der arvato systems GmbH (BERTELSMANN) erneut unter Einbringung praxisnaher Use Cases und Projektthemen.

Die Vernetzungsaktivitäten der Projektleitung führten zudem zu einer weiteren Praxispartner-Akquise. Eine international agierende Wirtschaftsrechtskanzlei beteiligte sich mit ihrer auf Legal Tech und Datenschutzrecht spezialisierten Abteilung am Standort Düsseldorf bei der erneuten Durchführung des Design Thinking Workshops und brachte weitere Projektthemen ein. Zum Modulende präsentierten die Studierenden ihre Apps in bereits beschriebenem Rahmen.

Als sehr erfreulich wurde die Bereitschaft vieler Studierender wahrgenommen, sich mit den Grundzügen des projekt- und prozessorientierten Arbeitens, welche bislang nicht Gegenstand der wirtschaftsrechtlichen Ausbildung sind, auseinanderzusetzen. Die Bedeutung neuartiger Arbeitsweisen (Design Thinking), die nicht dem klassischen Leitbild des Berufsfeldes des Wirtschaftsjuristen entsprechen, konnte in Ansätzen erfolgreich umgesetzt werden.

Jedoch ist bei den Studierenden in Teilen erst nach abgeschlossener Projektarbeit eine unausgewogene, inhaltliche Schwerpunktsetzung festzustellen. Aus den abgegebenen Projektarbeiten und technischen Dokumentationen wird leider deutlich, dass ein Fokus auf den technisch geprägten Teil der Lehrveranstaltung gelegt wurde und die juristische Basis teilweise dahinter zurückfiel. Obwohl auf diese Zusammenhänge zu Beginn und auch während der Veranstaltung hingewiesen wurde, stellten sich die besagten, negativen Effekte mitunter ein, was sich leider auch in der finalen Bewertung einiger, weniger Arbeiten widerspiegelte. An dieser Stelle kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Neuartigkeit des Lehrformats dennoch zu einer partiellen Überforderungssituation bei manchen Studierenden führte, die sich in einer unrichtigen Schwerpunktsetzung widerspiegelte.

Weiterhin zeigen die gemachten Erfahrungen, dass eine Schärfung des kritischen Umgangs mit der verwendeten Technologie angezeigt ist. Es geht dabei nicht um die BRYTER-Software als solche, sondern

um das Erkennen der Grenzen und Fähigkeiten technischer Lösungen. Es schien sich nicht immer die Erkenntnis durchgesetzt zu haben, dass die verwendete Software-Lösung nur *ein* mögliches Instrument zur Lösung einer konkreten Aufgabenstellung ist und eben nicht *das* einzig mögliche Werkzeug darstellt.

5 Verstetigung

Soweit bekannt, ist die Fachhochschule Bielefeld bisher die erste und auch einzige Fachhochschule in Deutschland, die ein Studienangebot dieser Art für die Studierenden anbietet. Das Modul "*Recht der Digitalisierung*" wird auch weiterhin durch den Projektleiter angeboten werden. Aufgrund der aktuellen Situation ist es jedoch nicht ohne Weiteres möglich, genaue Angaben über die inhaltliche Ausgestaltung der Veranstaltung zu machen. Zwar sprachen sich alle beteiligten Praxispartner für eine Fortsetzung des erprobten Formats aus und auch die Fa. BRYTER könnte im Rahmen einer strategischen Partnerschaft auch weiterhin eine Rolle spielen. Allerdings kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt wegen der nicht weiter voraussehbaren gesamtwirtschaftlichen, (bildungs-) politischen und gesundheitsrelevanten Entwicklungen nicht angegeben werden, in welcher Form die Lehrinnovation, die bislang zu einem nicht unerheblichen Teil auf persönlicher Interaktion beruht, zukünftig ausgebaut werden wird.

Die Lehrinnovation ist außerdem beispielhaft innerhalb des Fachbereichs, sodass ähnliche Lehrangebote auch im Masterstudiengang Vertragsgestaltung LL.M. verankert werden sollen. Diese Bemühungen reihen sich ein in das Konzept des Fachbereichs Wirtschaft, eine gemeinsame Lehr-, Forschungs-, und Transferplattform unter dem Titel "Digital Business" unter der Leitung der Wirtschaftsinformatik zu verstetigen. Der Projektleiter ist bereits Teil der Plattform. Insgesamt werden dort Aktivitäten aus den Bereichen "*Digitalisierte Arbeitswelt*", "*Blockchain, Smart Contract*", "*KI im Mittelstand*", und "*Legal Tech*" gebündelt.

Unabhängig davon findet eine weitere innovative Veranstaltung im ebenfalls vom Stifterverband geförderten Tandem-Fellowship "*Artificial Intelligence in Law & Business*" zusammen mit Prof. Dr. Felix Zeidler statt. Ziel ist dabei die Konzeptionierung von Schnittstelleninhalten zwischen Recht und Betriebswirtschaft für die innovative Lehre zum Erwerb relevanter Kompetenzen in Bezug auf Künstliche Intelligenz.

Ab April 2020 beginnt das kürzlich für drei Jahre zur Förderung ausgewählte Verbundprojekt "*DaLiS@OWL - Data Literacy Skill @OWL*" mit den Universitäten Paderborn und Bielefeld, bei dem die Projektleitung erneut als Projektleiter für die FH Bielefeld tätig ist. In diesem Rahmen etabliert und vertieft die FH ihre bisherigen Kooperationen zu Forschungseinrichtungen und regionalen Unternehmensclustern. Übergeordnetes Ziel ist die Vermittlung von Data (Literacy) Skills in Lehre, Forschung und der Unternehmenspraxis unter Einbindung möglichst vieler Studiengänge zu denen auch das Wirtschaftsrecht gehört.

Damit fließen die gewonnenen Erkenntnisse direkt in die weitere Verstetigung der Lehre des Fachbereichs sowie der FH Bielefeld mit ein. Die konkrete Ausgestaltung kann auch hier zum jetzigen Zeitpunkt nicht weiter konkretisiert werden.

6 Übertragbarkeit

Die durchgeführte Lehrinnovationen ist grundsätzlich geeignet, konzeptionell auf andere Schnittstellenbereiche zwischen geisteswissenschaftlichen und technisch geprägten Fachdisziplinen übertragen zu werden. Bestärkt wird dieser Ansatz durch die gegenwärtige Entwicklung, technologische Möglichkeiten für die breite Kompetenzentwicklung in Form eines "*t-shaped professionals*" fruchtbar zu

Abschlussbericht: Fellowship für Innovationen in der Digitalen Hochschullehre
Studienangebot Applied Legal Tech Design

machen. In der hier beschriebenen Lehrinnovation haben sich bereits einige Formate bewährt, die, je nach curricularer Einbettung, ihrerseits in die Breite oder Tiefe ausgebaut werden können. Dadurch trägt der interdisziplinäre Zugang zum fundierten Verständnis technologischer Wirkungsweisen bei.

Aus Sicht des Antragstellers sollte jedoch auf eine Verknüpfung der Lehrbemühungen mit praxisnahen Inhalten möglichst nicht verzichtet werden. Eine Anknüpfung an die dynamische Entwicklung technikgetriebener Geschäftsmodelle des Wirtschaftslebens ist für ein Erkennen wesentlicher Zusammenhänge beim Umgang mit Technologie unerlässlich und generiert einen Mehrwert der digitalen Lehr-/Lerninnovation.



Bielefeld, den 31. März 2020

Prof. Dr. iur. Daniel Antonius Hötte